

Anhang 1: Interviewleitfaden

1. Thema

Der Beratungsauftrag in der Krisenarbeit besteht darin, die Klient/innen in ihren individuellen Problemen, Störungen und Leiden zu beraten, zu entlasten und Orientierungshilfen zu geben und gleichzeitig als Berater/in damit klar zu kommen, dass diese Probleme oft in einem größeren sozialen Kontext stehen, auf deren Veränderung ich in meiner Beratung keinen Einfluss habe. (Hier geht es uns NICHT darum, dass die Klient/in oder Berater/in selber in dem größeren gesellschaftlichen Zusammenhang eingreifen muss oder soll. Es geht uns vielmehr um den Umgang mit der geschilderten Situation in der Beratung.)

Es ist uns teilweise schwer gefallen, das auszuhalten bzw. damit umzugehen.

Ein Beispiel aus unserem Praktikum

Eine Taxifahrerin war ziemlich fertig. Sie befand sich in einer, für sie ausweglosen Situation Um ihre Existenz zu sichern musste sie täglich mind. 10 h Taxi fahren. Das schaffte sie nicht. Sie war frustriert, fühlte sich überfordert und bezeichnete sich selbst als depressiv. Nun wusste ich aus der Zeitung, dass die Situation der Taxifahrer gerade sehr schlecht ist und auch ich daran innerhalb der Beratung nichts ändern kann; also keinen Einfluss auf den größeren Zusammenhang indem das Problem der Frau steht, habe. Ich versuchte mit der Frau irgendwelche Ressourcen etc. zu suchen, damit sie mit der Situation klar kommt, d.h. ich stabilisierte bzw. entlastete sie, was ja positiv und dem Beratungsauftrag entsprechend ist. Nun habe ich als Beraterin mal wieder gemerkt, dass ich in der Beratung mit dem oben beschriebenen Zusammenhang konfrontiert wurde. Das wurde für mich als Beraterin zu einem Problem und führte zu einem Gefühl der Unzufriedenheit in der Arbeit. - Also damit konfrontiert zu sein, dass das Problem der Klientin in einem großen Zusammenhang steht, ich mir dessen bewusst bin und den größeren Zusammenhang nicht verändern kann.

Kannst du uns ein Beispiel aus deiner Praxis erzählen, wie *du* mit dieser Problematik in deinem Job konfrontiert wirst? Und wie du damit umgehst?

- Gibt es dafür Auslöser? z.B. problemabhängig, situationsabhängig etc....?
- Wie sieht deine Beratung bei so einem Problem aus?
- Kannst du uns zur Veranschaulichung ein Beispiel nennen?

2. Krisenarbeit: inhaltliche Klärung

In unserem Praktikum haben wir sehr verschiedene Arten der Krisenintervention mitbekommen.

Was ist für dich Krisenarbeit? (zeitlich begrenzte Intervention zur Stabilisierung etc.)

- An welchen Kriterien etc. orientierst du dich? Welche Auffassung hast du von Krisenintervention?
- Nehmen wir mal an, dass es bezüglich deiner Tätigkeit von keinen Seiten (institutionell,...) Einschränkungen gibt. Also Bedingungen, bei denen du alle Möglichkeiten hättest. Wie sieht in so einem Falle deine Idealform/Wunschberatung von Beratung aus?
- Gibt es bei euch im BKD bestimmte Auffassungen oder Vorstellungen von Beratungsarbeit?
- Gibt es im BKD Richtlinien z.B bei akuter Suizidalität?

Quelle: www.kritische-psychologie.de/archiv/archiv_050521.html

Autorinnen: Bott, Elisabeth & Köhler, Kristina (2005)

3. „Prämissen- Gründe-Analyse“

Die nächste Frage bezieht sich auf die Lebensumstände der Klient/innen. Wir gehen davon aus, dass die Probleme des Einzelnen, die erst mal als persönliche Probleme erscheinen meistens in einen größeren Zusammenhang gestellt werden können. Das heißt, dass ich mir als Beraterin die Lebensumstände des Klient/innen angucke, wie er oder sie die Welt erlebt, empfindet, also welche Bedeutungen was für ihn/sie bekommt und welche Handlungsspielräume bzw. –einschränkungen sich daraus ergeben.

Zum Thema Lebensumstände haben wir 2 Fragen an dich:

Bedingung/Bedeutung:

- Wie ist das denn in der Beratung für dich, wenn jemand anruft mit einer gängigen Problematik z.B. Arbeitslosigkeit. Hast du die Möglichkeit mit dem Klienten zusammen nach der individuellen Bedeutung seiner Lebensumstände für sein Problem zu gucken also wie der oder die Klientin die Welt selbst erlebt? Welche Bedeutungen die Lebensumstände für ihn haben und welche Handlungsspielräume sich daraus ergeben?
 - Was sind deine Erfahrungen?
 - Was macht der Klient damit?
 - Wollen die Klienten das überhaupt? Wie sind deine Erfahrungen? Kommt es denn auch vor, dass die Anrufer/innen sich gerade auf die Lebensumstände zurückziehen? Quasi so was wie, „...die Gesellschaft ist schlecht, meine Kinder sind aus dem Haus, keiner kümmert sich um mich und auch der Staat kümmert sich schlecht um seine Rentner, wie soll es mir da gut gehen?...“
 Was machst du dann?

Nahraum/größerer Zusammenhang

- In welcher Form ist es in der Krisenarbeit möglich, über den Nahraum (die konkreten Lebensumstände) der Klient/innen hinauszugehen und auch Bereiche mit zu thematisieren, auf die man in der Beratung keinen (direkten) Einfluss hat, die aber im Zusammenhang mit dem Problem stehen? (Beispiel: eine Lehrerin mit „Burn-out“ Syndrom. In der Krise, alles zuviel, kurz vorm Zusammenbruch, Migräne etc. attribuiert alle Schwierigkeiten nur auf sich. Vergleicht sich mit den Kolleg/innen, die den „Alltag ja auch schaffen“ und bringt in keiner Weise das Schulsystem mit überfüllten Klassen, schlechten Bedingungen etc. mit ihren Problemen in Verbindung.
 - Was sind deine Erfahrungen?
 - Hindert dich irgendwas daran (Zeit, andere Zielvorgaben oder eigene Stimmung, die Uhrzeit, die Bezahlung etc.)? Oder ist es auch sehr anstrengend zu wissen, dass man eben die gesellschaftlichen Bedingungen nicht ändern kann

4. Institutionelle Bedingungen

Die nächsten Fragen beziehen sich auf die institutionellen Bedingungen des BKDs. Unsere Annahme ist nämlich, dass institutionelle Bedingungen oft ausgeblendet werden, obwohl sie unseres Erachtens ein Teil der „Praxiswelt“ sind und damit auch deine Beratungen, deine Befindlichkeit im Job etc. beeinflussen können.

Zum Beispiel ist es uns im Praktikum oft schwer gefallen, damit klar zu kommen, dass sich die Abende doch recht unterschiedlich gestalteten: mal war fast nichts los und dann gab es Abende, an denen ständig das Telefon klingelte. Wir beobachteten bei uns, dass dies inhaltliche Auswirkungen (z.B. auf die Länge des Gesprächs, auf die Motivation sich auf die Anrufer/innen einzulassen,) auf unsere Beratungen hatte.

Bsp: Der Spätdienst näherte sich seinem Ende (23:45 Uhr) und das Telefon klingelte,.....

Quelle: www.kritische-psychologie.de/archiv/archiv_050521.html

Autorinnen: Bott, Elisabeth & Köhler, Kristina (2005)

Wie erlebst du die institutionellen Bedingungen im BKD? (Vor- und Nachteile)

Beispiele wären unter anderem:

- Bezahlung, Arbeitszeit, ...
- mehrere Berater/innen in einem Raum (Kontrolle)
- bei HMs: Kolleg/innen sind gleichzeitig Arbeitgeber/innen...
- vielleicht auch Konkurrenz? HMs vs- FMs oder Psycholog/innen vs. Sozialarbeiter/innen etc.?
- Gibt es so was wie einen „Bewährungsdruck“?
- relativ freies Arbeiten im BKD, ...

5. Aushalten des Widerspruchs

Bis jetzt haben wir versucht gemeinsam die Praxisprobleme näher zu betrachten, geguckt wo sich das eigentlich festmacht und welche Erfahrungen du damit gemacht hast.

Nun haben wir noch eine Frage:

Wie hältst du den Widerspruch aus? (einerseits zu wissen, dass die psychischen Probleme der Menschen auch durch die Lebensumstände mitbedingt sind, andererseits man diese Bedingungen als Berater/in auch nicht verändern kann)

- Wie gehst du damit um, als Experte der „Seele“ angesehen zu werden, mit der Erwartung du wirst die Lösung schon wissen?
- Welche Strategien hast du, mit den auftretenden Praxisproblemen bzw. Unbehagen umzugehen?
- Hast du die Möglichkeit, dich mit Kolleg/innen über diese Probleme auszutauschen? Was läuft innerhalb der Supervision? Gibt es da Möglichkeiten des Austausches über solche Probleme?

6. Standardfragen:

1. Region
2. Alter
3. Beruf
4. Wie lange schon beim BKD
5. FM oder HM
6. Theorie (Schule, Ausbildung)
7. e-mail Adresse bzgl. der kommunikativen Validierung